

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenden die meisten Verfasser ihr Augenmerk nur einem Zweige der deutschsprachlichen Jugendbildung zu, und wer ein Gesamtbild darüber gewinnen will, muss viele Werke nebeneinander oder nacheinander studieren, wobei er immer auch der Gefahr ausgesetzt ist, dass die einzelnen Verfasser vielfach nebeneinander vorbei reden und dem Leser die Schaffung eines Gesamtbildes sehr erschweren.

In vorliegendem Werk wird nun versucht, das grosse, weit-schichtige und vielfach so verschiedenartig beurteilte Gebiet der deutschsprachlichen Jugendbildung nach einem einheitlichen Plane zu behandeln, wobei die Verfasser sich allerdings fast nur auf das reichsdeutsche Sprachgebiet beschränken, nur Lehrpläne, Lesebücher, Heimat- und Volkskunde Deutschlands berücksichtigen, und somit den Leser, der ausserhalb dieser Grenze wohnt, mehr nur indirekt bedienen. Aber auch dann wird ein gründliches Studium dieses Buches jedem, der sich mit dem Deutschunterricht befassen muss, wertvolle Anregungen bringen. Und zwar wendet es sich an die Deutschlehrer aller Schulstufen, von der ersten Klasse der Volksschule angefangen bis zur Hochschule und zur Lehrerkademie. Gerade darin liegt ein grosser Vorzug des Buches, insbesondere auch für den Deutschlehrer an höhern Schulen, weil er hier beste Gelegenheit bekommt zu einem Einblick in die gar nicht leichte Arbeit seines Kollegen auf der Volksschulstufe und dadurch die aus der Volksschule in die höhere Schule zuströmende Jugend auf ihre muttersprachliche Vorbildung richtiger einschätzen lernt.

Das ganze Werk ist in sechs Hauptabschnitte von ungleichem Umfang gegliedert. Im ersten bespricht Dr. Jos. Prestel, Hauptlehrer in München «Deutschunterricht und deutsche Bildung»; wobei insbesondere auf das Kapitel «Rationale und organische Sprachauffassung» aufmerksam gemacht sei. Dr. Leo Weisgerber, Universitätsprofessor in Rostock, behandelt das umfangreiche Gebiet der «Muttersprachlichen Bildung»; im ersten Teil Voraussetzung und Ziel, im zweiten die Sprachlehre, im dritten die Sprachkunde, im vierten Wegleitungen zum Sprachunterricht, im fünften die sprachliche Weiterbildung. Gerade dieser Hauptabschnitt erfasst die deutschsprachliche Jugendbildung in ihren Wur-

zeln. Wenn auch vieles davon direkt auf reichsdeutsche Verhältnisse bezogen ist, so wird der schweizerische Leser indirekt doch auch auf seine Rechnung kommen. Die Stellung der Mundart im Unterricht, die Rechtschreibung, das Verstehen fremden Sprachschaffens, die Namenkunde im Unterrichte und andere einschlägige Fragen erhalten hier eine eigenartige Beleuchtung. — Jos. Antz, Professor an der Pädag. Akademie in Bonn, hat dem Lehrbuch eine weitausholende Betrachtung gewidmet. Soweit im allgemeinen von Sinn und Aufgabe, von der Gestalt des Lesebuches die Rede ist, fällt auch für den schweiz. Leser mancher wertvolle Wink ab. Die Geschichte des Lesebuches und das deutsche Lesebuch der Gegenwart aber sind ausschliesslich auf reichsdeutsche Verhältnisse eingestellt. — Sehr anregend schreibt Jos. Prestel über «Dichtung und Lektüre in der grundlegenden Volksbildung», über Märchen, Sagen, Novelle, Lyrik und Drama, über Robinsonade und Sachbuch (Reise usw.), Jugendschrift im Dienste der deutschsprachlichen Jugendbildung. Der Volksschullehrer kann hier zwar manches lesen, das er auch anderswo schon gelesen haben mag; doch erfreut uns der Verfasser mit seiner klaren Zielsetzung, er verrät den praktischen Schulmann, der die Bedürfnisse der Jugend aus reicher Erfahrung kennt. — Vielleicht am wertvollsten für die Lehrer der Volks- und Mittelschule ist der Abschnitt «Der Aufsatz im grundlegenden Deutschunterricht» von Karl Herwagen, Leiter des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht in Köln. Der Verfasser bietet uns hier über die immer recht schwierige Frage des Aufsatzunterrichtes ein umfassendes Gesamtbild. Er setzt sich mit den verschiedenen Strömungen der neuern und neuesten Zeit auseinander und zeigt an zahlreichen Beispielen aus dem Schulleben, wie fruchtbringender Aufsatzunterricht betrieben werden kann. — Der letzte Hauptabschnitt «Volkskunde und Schule» von Dr. Adolf Bach, Professor an der Universität Bonn, fasst ausschliesslich nur deutsche Verhältnisse ins Auge. — Nicht unerwähnt lassen möchte ich hier den edlen Grundton des ganzen Werkes, der auch andersgerichteten Meinungen gerecht zu werden sucht, aber auch durchwegs eine grundsätzliche religiöse Weltanschauung verfiicht und namentlich die Verdienste katholischer Pädagogen gebührend würdigt. J. T.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

SCHULBIBLIOTHEKEN

OHNE REIMMICHL BÜCHER

Dann aber rasch nachstehende Perlen des berühmten Volksschriftstellers kommen lassen!



- Der Kreuzkaspar Fr. 4.40
- Der Nant „ 3.15
- Der Fexpeter „ 3.15
- Die Geschichte eines kleinen Buben „ 3.15
- Prinzess Wibelwind „ 3.15
- Brüderlein und Schwesterlein „ 3.15

Verlangen Sie diese Bände direkt vom
VERLAG OTTO WALTER A.-G. OLTEN

Offene Lehrstelle

Auf Beginn des Schuljahres 1932/33 ist an der Primarschule Münchenstein (Baselland) eine Lehrstelle an der Elementarschule (I. und II. Kl.) neu zu schaffen. Der Gehalt ist der gesetzliche nebst Alters- und Gemeindefuzulagen.

Bewerberinnen belieben ihre Anmeldung unter Beilage des Wahlfähigkeitszeugnisses bis 1. Februar 1932 an das Präsidium der Schulpflege einzusenden.

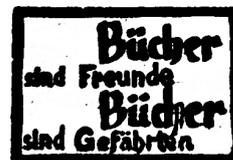
Münchenstein, den 8. Januar 1932.

Die Schulpflege

Gesunder, kath.

Primarlehrer

mit prima st. zall Patent und s. g. Ausweisen über 15jährige Praxis sucht sofort Stelle, ev. Vertretung. Offerten unter Chiffre 1608 an die Exped. d. Schweizerschule Otto Walter, A.-G., Olten.



Moderne
Druck-sachen
liefert prompt und billig
Verlag Otto Walter A.-G. Olten